

Industriegleis/ Petition der Stadt Wolfratshausen

Heinz Wensauer, Bürger der Stadt Wolfratshausen, hatte kürzlich nachfolgende Petition „S7-Verlängerung ohne altes Industriegleis“ an den Bayerischen Landtag, Landtagspräsidentin Stamm gerichtet. Unterstützt wurde er dabei von: CSU-Fraktion Wolfratshausen, Fraktion Bürgervereinigung Wolfratshausen e.V., Bündnis 90 / Die Grünen, Bürgerinitiative zur Querung der Sauerlacher Straße mit der S-Bahn in Wolfratshausen e.V., Siedlungsgemeinschaft Waldram im Eigenheimerverband Bayern e.V., Bürgerinitiative „Bürger für Wolfratshausener Umgehungsstraße“ e.V.:

„Im Rahmen der S-Bahnverlängerung S7 von Wolfratshausen nach Geretsried ist geplant, weiterhin hochgefährliche Güter auf dem Industriegleis zu transportieren, das mit mehreren höhengleichen, unbeschränkten Bahnübergängen parallel zur neuen Schienentrasse verläuft. Diese gefahrenträchtigen Güter müssen unbedingt bei einem Neubau einer Bahn auf kreuzungsfreien Strecken transportiert werden.

Wir möchten mit unserem Anliegen erreichen, dass das bestehende, alte Industriegleis in die neu geplante Bahntrasse integriert wird. Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie sowie die Deutsche Bahn (AG) als Vorhabenträger sollen aufgefordert werden, die Planungen ohne das alte, gefährliche Industriegleis zu realisieren.

Begründung: Die Diskussion um den Erhalt bzw. um die Aufgabe des Industriegleises von Wolfratshausen nach Geretsried begleitet die Planungen zur S-Bahnverlängerung von Wolfratshausen nach Geretsried schon seit Jahren. Auf dem Industriegleis, das der Stadt Geretsried gehört, werden in der Regel dreimal wöchentlich hin und zurück Gefahrgüter, wie hochexplosives Flüssiggas und chemische Stoffe, unter anderem hochgiftiges und krebserregendes Propylenoxid transportiert. Dies geschieht seit Jahren in unmittelbarer Nähe von Wohnbebauung. Straßenquerungen werden durch Begleitpersonal mittels Handzeichen gesichert. Ein Unfall, der sich im Stadtgebiet ereignet, könnte katastrophale Auswirkungen haben, wir erinnern an Viareggio. Dennoch soll das Industriegleis beibehalten und nicht in die neue S-Bahnstrecke integriert werden. Und dies, obwohl die Firma Tyczka (Flüssiggaslager) in einem Schreiben an die Stadt Geretsried vom 10.2.2010 angeboten hat, auf das Industriegleis zu verzichten.

Die Vermutung liegt nahe, dass das Industriegleis nur deswegen aufrechterhalten wird, um zu verhindern, dass der Bestandsschutz der Schranke an der Sauerlacher Straße verloren geht. Bei Fehlen eines Bestandsschutzes müsste nach neuer Rechtsprechung die S-Bahntrasse an dieser Stelle tiefer gelegt werden. Diese Tieferlegung wollen die Planer mit allen Mitteln verhindern, um einen positiven NKF zu erreichen. Sicherheitsgründe werden hier vernachlässigt, um Kosten zu sparen. Auf einer Info-Veranstaltung der Bahn in Wolfratshausen zur geplanten S-Bahnverlängerung am 25. Januar 2012 in der Loissachhalle zu Wolfratshausen wurde lange von Seiten der Bahn auf ihr Bestreben nach Sicherheit und Katastrophenschutz hingewiesen. Auf meine Frage, warum das Schreiben der Firma Tyczka nicht aufgegriffen wurde, erhielt ich keine brauchbare Antwort.

Es geht mit meiner Petition nicht darum, die S-Bahnverlängerung zu verhindern, vielmehr sollte, eine Planung umgesetzt werden, die die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger und die Verkehrssituation in Wolfratshausen ernst nimmt.

Es kann nicht sein, dass im Jahre 2012 Gefahrgüter parallel zur S-Bahntrasse auf einer zweiten Bahntrasse transportiert werden, die mitten durch unseren 1000-jährigen Ort mit 18.000 Einwohnern verläuft und dabei einen nicht zeitgemäßen Sicherheitsstandard aufweist. Auf Wolfratshausener Flur kreuzt das Geretsrieder Industriegleis in den Stadtteilen Waldram und Farchet höhengleich und unbeschränkt zwei Hauptverkehrs-

Stadtkratsitzung in Geretsried 27. März 2012

KURIER Isor Kurier

Nr. 14 • 4. April 2012

straßen sowie zwei Fußgänger und Fahrradübergänge. Die Ortszu- und Abfahrt in Wolfratshausen-Waldram würde im Ernstfall für den Notdienst, wie Feuerwehr abgetrennt sein und nur über einen Fuß- und Radweg und zwei Fuß- und Fahrradbrücken erreichbar sein. An der stark frequentierten Schießstättstraße mit 17000 Fahrzeugen täglich, wirkt es geradezu lächerlich, wenn winkende Bahnbegleiter den Verkehr regeln.

Dass hier Unfälle durchaus im Bereich des Möglichen sind, beweist der Vorfall vom 10 Juni 2002 (Anlage: Quelle Münchner Merkur vom 11.6.2002). Nur glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass es hier nicht zu einer Katastrophe wie in Viareggio kam. Wer hätte letztlich für diesen Unfall und dessen Folgen die Verantwortung übernommen? Will man erst dann wieder in neue Planungen einsteigen, wenn sich die Bürger aus Sorge um ihre Gesundheit und ihr Leben mit allen Mitteln des Rechtsstaats dagegen wehren, dass hochtoxische Güter weiter unmittelbar an ihren Häusern vorbeifahren? Wir wollen das Risiko vermeiden!“

Dazu meldete sich Hans Ketelhut (CSU) zu Wort. „Als politische Vertreter der Stadt Geretsried sollten wir ein Zeichen setzen und ein Statement abgeben. Wir müssen diesen Vorgang verurteilen. Wir müssen hinter unserer Industrie und den Arbeitsplätzen, die sie schaffen, stehen“, forderte er.

Dritter Bürgermeister Robert Lug (FW), widersprach ihm. Seiner Meinung nach würde man den Argumenten der Stadt Wolfratshausen mit einer Resolution nur noch mehr Gewicht verleihen. „Die Thesen der Stadt Wolfratshausen werden auch dann nicht richtiger, wenn man sie X-Mal darstellt“, sagte er. Die Zusammenlegung von S-Bahn-Gleis und Industriegleis sei ja bereits untersucht und als nicht realisierbar bewertet worden. „Für mich heißt das für Wolfratshausen: Setzen, 6!“

Doch laut zweiten Bürgermeister und Rechtsanwalt Gerhard Meinel (CSU) sei die Petition der Wolfratshausener nicht zu unterschätzen, da es sich bei dem Petitionsausschuss um einen politischen Ausschuss und eben nicht um die Regierung von Oberbayern handle. Es gehe auch nicht um die Zusammenlegung von Industriegleis und S-Bahn-Gleis sondern darum, das Industriegleis „zu kippen“, um den Bestandsschutz der Schranke an der Sauerlacher Straße zu Fall zu bringen und damit „letztendlich auch die S-Bahn-Verlängerung“. Die Kosten-Nutzen-Untersuchung würde dann nicht mehr aufgehen. Er warnte, dass mit der Petition Stimmung gemacht werden könnte: „Man kann Gefahren auch hochreden.“ Deswegen solle die Stadt sich beim Petitionsausschuss klar positionieren und die Gefahren zurückweisen. Dem stimmte auch Lorenz Weidinger (FW) zu. „Entscheidend ist, wie notwendig das Industriegleis ist und welche Existenzen davon abhängen. Das muss der Petitionsausschuss wissen.“ Volker Reeh (CSU) fügte noch hinzu, dass die Bahn das sicherste Transportmittel für Gefahrgüter sei.

Bürgermeisterin Cornelia Imer versprach, sie werde eine entsprechende Resolution vorbereiten und mit den Fraktionssprechern abstimmen. „Alle Wortmeldungen von Ihnen waren richtig“, meinte sie. Einen Termin beim Wirtschaftsministerium habe sie bereits. Dafür wolle sie die Resolution und eine Darstellung des Sachverhalts vorbereiten. „Grundsätzlich hat der unbeschränkte Bahnübergang in Wolfratshausen auch weiterhin Bestandsschutz – selbst ohne Industriegleis“, berichtete Imer von eigenen Recherchen. Außerdem würden sich die Wolfratshausener sicherlich freuen, wenn zukünftig die Gefahrgüter per Bahn nach Wolfratshausen geliefert und dort dann auf Lkw verladen und quer durch die Stadt gefahren würden.